

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
pr. Post:
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

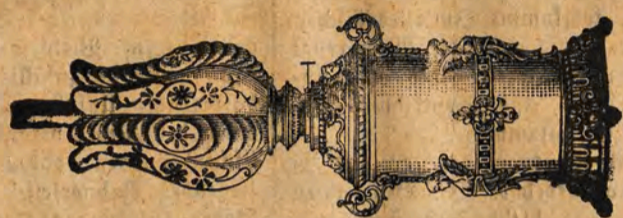
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Die Filiale der Markthauer

Lampen-

und

Bronze-Fabrik

von

J. Sarkowski,

Lodz, Neuer Ring
(neben dem Magistrat)

empfiehlt als

Weihnachtsgeschenke:

- Naphtha-Lampen
- Gas-Lampen
- Elektrische-Lampen
- Kronleuchter
- Gandelaber
- Leuchter
- Aschenbehälter
- Zintenfächer
- Briefbeschwerer
- Schreibisch-Garnituren
- Manch-Garnituren
- Unterfüße
- Kantaste-Bronzen
- Kunst-Bronzen
- Zitthausfische
- Wodktröbe
- Pyramiden
- Porzellan-Service
- Epygel
- Geschire
- Kußknacker

Christbaumländer

Gasleuchtbrenner
der Holländischen Gesellschaft
„Manus“



Seit einiger Zeit wird unter Reichsbanderolle Thee zum Verkauf gebracht, dessen Verpackung der unserigen ähnelt. Um Verwechslungen beim Einlaufe von Thee vorzubeugen, ersuchen wir höflichst unsere geehrten Consumenten, auf die Verpackung streng Acht geben zu wollen, insbesondere aber auf das Vorhandensein des unserer Gesellschaft Allerhöchst gewährten Reichswappens die Aufmerksamkeit zu lenken.

Theesorten eingepackt in Etiquetten, welche den unserigen nachgeahmt sind, obgleich auch mit Reichsbanderolle versehen, aber ohne Reichswappen, bitten wir als nicht von unserer Firma herrührende zu betrachten.

Die Verwaltung der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Theehandel und Lager

Gebrüder K. & S. Popow.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein

Geschäftslocal

sowie die

Hauptagentur der Versicherungsgesellschaft

„ROSSIJA“

auf der

Grünen-Straße Nr. 17 im eigenen Hause, gegenüber der
Färberei Emde & Co.

W. WIZBEK.

Grüne-Straße Nr. 6, das zweite Haus von der Petrikauer-Straße.

Lituanischen Meth von 65 Kop. bis 5 Rbl. 50 Kop. pro Flasche,
Englischen Porter,
Astrachaner Caviar,
Dessert-Confekt und Chocolate von Anczewski in Warschau,
Pfefferkuchen von S. Wróblewski in Warschau,
Baccalien

empfiehlt

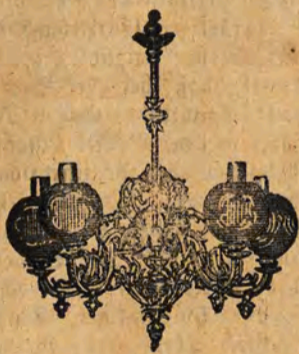
Karoline Texel.

Grüne-Straße Nr. 6, das zweite Haus von der Petrikauer-Straße.

Eine große Auswahl von Neuheiten

in geschmackvollen Zimmer-Decorationen

Die Broncewaaren, Gas- und Naphtha-Kronleuchterfabrik



Ludwig Henig,

Petrikauerstraße Nr. 13.

N. B. Sämmtliche Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.



Die Corsetfabrik von Maria Karasińska in Lodz,

Konstantiner-Straße Nr. 21.

empfiehlt Corsets neuer Fagon nach Pariser und Wiener Schnitt, Corsets und Nieder für Damen,
zu ge Mädchen und Kinder, sowie das Bekömmliche ersehende Nieder für zweijährige Kinder, Corsets für
ältere Damen Hüftenhalter, Gürtel, Grabelhalter, welche sich vorzüglich tragen und eine schöne Figur
verleihen. Corsets werden zum Umfagoniren, sowie sämtliche in das Corsetsfach schlagende Reparatu-
ren ausgeführt. — Billigste Preise, solide und prompte Ausführung.

Theater

„CHATEAU DE FLEURS“

Täglich

Große Vorstellung

mit stets neuem und reichhaltigem Programm.

Zum Schluß.

„Der kranke Leo“

Romische Scene ausgeführt von den Damen
Bledermann und Logré sowie Herrn Glaser.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Direction.

Dr. med. Goldfarb,

Sozialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venereische Krankheiten, in von seiner
wissenschaftlichen Reise aus dem Auslande zurück-
gelehrt.

Sprechstunden: 9-12, 5-8. Egel-
niana-Straße 31.

Restaurant Frankfurt

Täglich bis 1 Uhr Nachts

Concert

der Ersten Wiener-Damen-Kapelle

(9 Damen und 2 Herren)

unter Leitung des Herrn Directors A. Schmidl.
An Sonn- und Feiertagen auch Früh-
schoppen-Concert.

Inland.

St. Petersburg.

Im Journal des Justizministeriums werden interessante Daten über Gnadenacte des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. veröffentlicht. Das Loos der Verbrecher, speciell der in der jüngsten, lenkte stets die Aufmerksamkeit des verstorbenen Kaisers auf sich. In den Jahren 1889-1894 waren 131 Minderjährige (110 Knaben und 21 Mädchen) verschiedener Verbrechen angeklagt: 9 des Mordes, 10 der Körperverletzung, 6 der Unzucht, 14 des Diebstahls, 15 der Gotteslästerung und 67 der Brandstiftung. Alle diese Kinder standen im Alter von 10-16 Jahren. Auf Allerhöchsten Befehl wurden 69 der Angeklagten ihren Eltern und Verwandten zur häuslichen Correction übergeben; 45 wurden in Correctionsanstalten untergebracht; 12 - in Klöstern; 2 in Anstalten der allgemeinen Fürsorge; 1 wurde der Polizeiaufsicht übergeben und in zwei Fällen wurde die Untersuchung niedergeschlagen.

In einem Falle, im Jahre 1893, hatte das Kutaisir Bezirksgericht einen 15jährigen Edelmann zum Verlust aller Rechte und zur Anweisung in Sibirien verurtheilt. Auf dem diesbezüglichen Bericht an Seine Majestät den Kaiser Alexander III. geruhte Höchstderselbe zu vermerken: „Wie ist ein Knabe nach Sibirien verurtheilt worden? In solchem Falle ist er ein verlorener Mensch. Berichten Sie Mir persönlich genauer über diesen Fall.“ Das Urtheil wurde in der Folge in vierjährigen Aufenthalt in einem Kloster ohne Verlust der Rechte commulirt.

Ueber Umgestaltungen im Ministerium des Innern wird der „Düna-Ztg.“ von unterrichteter Seite geschrieben: „Mit der Neubestellung des Postens des Dirigirenden der Kanzlei des Ministers des Innern soll diese eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Jetzt ist die Kanzlei, wenn mir der Kürze wegen der Ausdruck gestattet wird, nur der „Sekretär“ des Ministers. Von nun ab werden aber alle wichtigen Angelegenheiten, wie bedeutendere Gesetzesvorlagen, prinzipielle Fragen, Maßregeln etc., die zur Zeit eine größere Bedeutung haben etc., sämtlichen Departements etc. entzogen und der Kanzlei zugewiesen, so daß die Departements, die Abteilungen etc. es nur mit den laufenden Angelegenheiten zu thun haben werden. Die Bedeutung der Kanzlei steigt hierdurch natürlich ungemein. Früher ist dieser Versuch, freilich nur in geringem Maße und ohne Aenderung der Organisation, nur nach seinen persönlichen Bedürfnissen, vom Minister Makow am Anfang der achtziger Jahre gemacht worden, er ward aber von seinem Nachfolger fallen gelassen.“

Zur Gewerbesteuer. Erste Sitzung. Es wird zur Berathung einer Sprocentigen Ergänzungsteuer geschritten, welche am Reingewinn von industriellen Unternehmen ansetzen soll. Die gegenwärtig für die Berechnung und Erhebung dieser Steuer existirende Instruktion des Finanzministeriums ist sehr unvollständig ausgearbeitet, so daß sich der zu besteuende Reingewinn häufig der Steuer entzieht. Am meisten läßt sich dieses bei Societäten beobachten, deren Anttheilshaine sich im Besitz von Leuten befinden, welche mit einander verwandt sind. Bei solchen Gesellschaften stellt es sich zum Schluß des Abrechnungsjahres heraus, daß der zu besteuende Reingewinn fehlt, weil derselbe in Form von Sagen unter den am Unternehmen beteiligten Personen bereits vertheilt worden ist, welche meist den Posten eines Directors bekleiden, oder Mitglieder der Direction sind. Um einer derartigen Entziehung des Reingewinns von der Steuer vorzubeugen, bestimmt der neue Entwurf, daß bei der Berechnung des Reingewinns sämtliche Sagen über 10,000 Rbl. pro Person von der Bruttoeinnahme abzuziehen sind; desgleichen auch Gratifikationen in einem eben so hohen Betrage. Das Beziehen von 10,000 Rbl. Gehalt von einer Person wird nach dem neuen Steuergesetz als eine Beteiligung am Gewinn des Unternehmens betrachtet und unterliegt daher der Sprocentigen Ergänzungsteuer. Ein gewisser Theil des Reingewinns, welcher zur Deckung der Baukosten und der Einrichtung des Stabissements verwandt wird, ist steuerfrei. Dieser Steuer sollen auch jene kleine Creditinstitutionen unterliegen, welche weder eine Procent- noch Reparitionssteuer, sondern nur eine Patentsteuer für ihre Handelscheine zahlen. Der Vertreter des Moskauer Börsencomités, Herr N. A. Maidenow, spricht sich mehr für eine progressiv veranlagte Procentsteuer aus, welche bis zu einem gewissen Maximum steigt und dafür ein bestimmtes Minimum freiläßt. Er ist der Ansicht, daß diese Steuer sogar mit 6 pCt. zu veranlagen wäre. Eine progressiv veranlagte Steuer wäre entschieden gerechter, da sie den höheren Gewinn stärker trifft und Unternehmen mit einem geringen Reingewinn freiläßt, so daß sie rascher emporblühen können. Die Mehrzahl der Vertreter des Finanzministeriums ist auch der Ansicht, daß dieser Steuer der Vorzug vor anderen Systemen zu geben sei, doch werden praktische Bedenken gegen ihre Einführung laut. Es ist hauptsächlich die Veranlagung der Steuer, welche auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stößt, da die Feststellung des Reingewinns der verschiedenartigen Buchführung wegen sehr schwierig ist. Herr Maidenow schlägt alsdann die Sprocentige Ergänzungsteuer vor, deren Betrag er nicht zu hoch findet. Die weiteren Berathungen wenden sich der Besteuerung der Gehälter über 10,000

Rbl. pro Person zu, da Einzelne meinen, daß eine Sprocentige Besteuerung solcher Gehälter zu niedrig gegriffen sei, weil die meisten der Directoren 25,000 Rbl. im Jahr beziehen. Da in diesem Punkt eine sehr stark Meinungsverschiedenheit zu Tage tritt, so werden die weiteren Verhandlungen bis auf den 23. Dezember verschoben.

Ueber die Ausdehnung des Weinbaues in Rußland schreibt man dem „R. L.“ aus Petersburg:

Die nördlichste Grenze der Ausbreitung der Weintraube in Rußland ist noch nicht endgültig festgestellt; dieselbe rückt beständig, wenn auch langsam, nach Norden vor. Für Frühreifen von Tafeltrauben geht die Nordgrenze durch den südlichen Theil der Weichselgouvernements und des Minsker Gouvernements, dann südlich von Tschernigow über Kurland, Woronesch, Worissogolebsk nach dem Ural. Unter besonders günstigen Verhältnissen und bei sorgfältiger Pflege lassen sich übrigen Weintrauben auch noch in der Umgegend Riga's, in Kurland und selbst im Gouvernment Petersburg ziehen.

Im asiatischen Rußland geht die Nordgrenze für die Weintraube durch das Syr-Darja-Gebiet und das Gebiet von Semiretschensk und endigt im Amur-Gebiet, wo eine besondere Art Wein, die vitis amurensis, vorkommt. Im europäischen Rußland reicht gegenwärtig also die Weingrenze bis zum 49. Grad nördl. Breite und fällt annähernd mit der Mai- und September- Isotherme + 16 Grad C. zusammen.

Die vertikale Ausbreitung des Weines in Rußland ist sehr ausgedehnt. In Bessarabien giebt es Weinberge, die 1160 Fuß über dem Meeresspiegel liegen, in der Krim solche von 1000 Fuß Höhe, in Turkestan (Samarland) geht die Traube noch bis zu 2340 Fuß und in einigen Gegenden Transkaukasiens (Karsgebiet) finden sich sogar noch in 4500 Fuß Höhe reife Trauben. Die Gegenden, in denen der Weinbau in größerem Umfang zu industriellen Zwecken betrieben wird, sind folgende: 1) der Bessarabische Rayon, 2) der Don'sche Rayon, 3) der Astrachan-Ural'sche Rayon, 4) der Krim'sche Rayon, 5) der Kaukasische Rayon und 6) der Turkestaner Rayon.

Im Bessarabischen Rayon sind gegenwärtig 65,395 Dessjatin Weinberge, davon 61,735 im Gouvernment Bessarabien, 3600 Dessjatin im Gouvernment Chersson, 400 Dessjatin im Gouvernment Podolien und ca. 200 Dessjatin im Gouvernment Jekaterinoflaw. Im Gouvernment Bessarabien werden durchschnittlich jährlich 11,140,000 Wedro Wein gewonnen, im Gouvernment Chersson 880,000 Wedro, im Gouvernment Psolien 70,000 Wedro, im Gouvernment Jekaterinoflaw 10,000 Wedro. Der Qualität nach stehen die Weine des Bessarabischen Rayons weit unter den Krim'schen und Kaukasischen Weinen; sie sind sauer, wasserhaltig, enthalten wenig Spiritus und sind wenig zur Veredelung geeignet.

Im Krim'schen Rayon sind 7134 Dessjatin Weinberge, von denen durchschnittlich 1,360,450 Wedro Wein gewonnen werden; am höchsten geschätzt werden die Weine des Südfußes der Krim.

Im Don'schen Rayon sind bisher nur ca. 2440 Dessjatin für die Weinkultur gewonnen; die jährliche Weinproduction beträgt hier ca. 375,000 Wedro; Abfuß findet der Don'sche Wein fast nur in Südober-Rußland und in einem Theil der inneren Gouvernements.

Im Astrachan'schen Rayon sind annähernd nur 420 Dessjatin mit Wein bepflanzt, von denen ca. 10,000 Wedro Wein gewonnen werden; an Ort und Stelle wird der dortige Wein zu 20 Kop. pro Flasche verkauft.

Im Kaukasischen Rayon sind 91,796 Dessjatin der Weinkultur gewonnen mit einer Production von 13,465,000 Wedro.

Der Turkestaner Rayon hat 13,292 Dessjatin Weinberge mit einer Production von 30,000 Wedro Wein.

Demnach finden sich in ganz Rußland 181,017 Dessjatin Weinland mit einer Gesamtproduction von 27,290,450 Wedro. Wenn der mittlere Werth eines Wedro russischen Weines auch nur mit 75 Kop. angenommen wird, so beläuft sich der Gesamtwert des in Rußland gewonnenen Weines immerhin auf mehr als 20 Millionen Rubel.

Die Ausstellung der St. Petersburger Gesellschaft zur Förderung der Frauen-Kunst- und Gewerbe-Arbeit, welche am 2. Dezember eröffnet wurde, zeugt von beträchtlichen Fortschritten des Kunstgewerbes der Frauen. Besondere Aufmerksamkeit erregen die Arbeiten der Schülerinnen der Schulen und Werkstätten: der praktischen Schule für Handarbeiten unter dem Protectorat S. K. S. der Prinzessin Zewgenija Maximilianowna von Oldenburg; der Werkstätte der Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Ewer, unter dem Präsidium des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, des Asyls der Wohlthätigkeits-Gesellschaft des St. Petersburger Hafens, unter dem Protectorat der Großfürstin Zelislaweta Mawriltjewna u. s. w. Die ausgestellten Proben geben die Möglichkeit, sich ein Urtheil von der successiven Entwicklung des Geschmacks und der Technik in den Handarbeiten der Bäuerinnen der genannten Gouvernements zu bilden.

Londoner Brief.

London, 16. December.

London steht jetzt wieder im Zeichen des Nebels. Wer dieses außerordentliche und für den vorübergehenden Beobachter gewiß höchst interessante

und sehenswerthe Phänomen gründlich studiren möchte, der sollte jetzt die stürmische Jagd über den Canal wagen, um die Niesenstadt an der Themse in ihrem grauen Wintercolosseum kennen zu lernen. Schön ist sie nicht, wie sie sich uns in den letzten Tagen präsentirt hat, wo man meinen möchte, auf dem Grunde eines schmutzigen, lichtlosen, stidigen Meeres zu leben, von welchem die Strahlen der Sonne und die frische Luft für immer ausgeschlossen scheinen, aber das Bild des grandiosen Verkehrs der größten Stadt, wie er sich unter unendlichen Schwierigkeiten gewissermaßen in den Wolken durch Nacht und Finsterniß in phantastisch-fahler Beleuchtung hindurchzudringen bemüht, macht einen so seltsam großartigen Eindruck, daß er einem für immer unvergesslich bleiben muß. Selbstverständlich sind dabei die Gefahren des Nebels in London beinahe ebenso groß wie auf dem Meere. So fanden jetzt nicht weniger als dreizehn schwere Collisionen von Gefährten in den Straßen infolge des undurchdringlichen Rauchschleiers statt, wobei eine große Anzahl Personen erhebliche Verletzungen erlitten und mehrere Pferde getödtet wurden. Auch kam es an zwei Stellen auf den Londoner Stadtbahnen zu Zusammenstoßen von Zügen, hier glücklicherweise, ohne daß Passagiere verletzt wurden, aber ein bedauerndwerther Schaffner verlor ein Bein dabei. Im Victoria-Bahnhof der Untergrundbahn wurde ich zufällig Augenzeuge eines anderen aufregenden Unfalles, der vielleicht indirect auch durch den Nebel veranlaßt sein mochte. Die englischen Bahnen haben bekanntlich noch die tiefstliegenden Bahngelände und die hohen, mit dem Boden der Waggonen gleichlaufenden Bahnsteige, die in Deutschland seit geraumer Zeit abgesehafft worden sind. Diese sonst sehr bequeme Einrichtung fordert in jedem Jahr eine beträchtliche Anzahl Menschenleben, und so war denn auch jetzt, gerade als mein Zug in den Victoria-Bahnhof einfuhr, auf der anderen Seite ein unglücklicher Passagier zwischen den dort in der entgegengekehrten Richtung eingefahrenen Zug und die Wand des Bahnsteiges gefallen. Dabei war der Arm so zwischen die Trittbreiter und den Bahnsteig eingeklemmt worden, daß es unmöglich war, ihn herauszuholen, und man erst das Trittbrett abjagen mußte, ehe seine Befreiung gelang. Der Zug mußte, unter Störung des gesammten Bahnverkehrs auf jener Linie, lange stillhalten und die Scene auf dem dichtgedrängten Perron, wo man in peinlichster Spannung auf die Befreiung des bei vollem Bewußtsein befindlichen Eingeklemmten wartete, war äußerst aufregend. Glücklicherweise fand dieselbe einen überraschend befriedigenden Abschluß. Der betreffende Mann stand, nachdem man ihn endlich hervorgeholt hatte, ohne Hilfe auf den Beinen und konnte, anscheinend mit keinen schwereren Verletzungen als ein paar tüchtigen Schrammen und Quetschungen, nach Hause gebracht werden.

Das Stimmungsbild, welches London in diesen grauen, nebelhaften Nebeltagen dabetet, wirkt natürlich furchtbar depressiv auf das Gemüth, und es kann dabei nicht Wunder nehmen, wenn man von Bergweilungsethaten hört, die auf eine außergewöhnliche Gemüthsstimmung als einziges erklärendes Motiv hingedeutet scheinen. Hierzu muß man wohl den sensationellen Selbstmordversuch des Majors Galway und seiner Schwägerin Mrs. Mary Julia Galway im Grand Hotel hier rechnen, denn wenn auch bei einer heißblütigeren, südlichen Rasse ein derartig tragisches Ende eines Liebesdramas nichts Außergewöhnliches sein mag, so gehört es bei den nördlichen, mit viel „commonsense“ begabten Söhnen und Töchtern Albions durchaus zu den Seltenheiten. Mrs. Galway war die Gattin eines wohlhabenden Geschäftsmannes in Glaston bei Bristol und Mutter von fünf Kindern. Vor wenigen Wochen verirrte der jüngere Bruder Galway's, Major Galway, längere Zeit als Gast im Hause des Erstern, und bald darauf trat Mrs. Galway in Begleitung ihres Schwagers, des Majors, und mit der vollen Zustimmung ihres Gatten eine Reise nach London an, um zwei ihrer kleinen Söhne, die bei ihren Eltern in Edenbridge zum Besuch waren, abzuholen. Der Gatte hatte offenbar keine Ahnung davon, daß sich zwischen dem Paare, eine bei Verschwägerten nach englischer Anschauung selbst nach dem Tode des Ehemanns sündhafte und vom Gesetz verbotene Liebesbeziehung entsponnen hatte. Mit welcher elementarer Gewalt diese geheimnißvolle Macht die Beiden gepackt haben muß, zeigte gar bald das Ende. Vor einigen Tagen nahmen ein distinguirter Herr und eine elegante Dame Wohnung im hiesigen „Grand Hotel“ am Trafalgar Square und trugen sich als Mr. und Mrs. Galway in das Fremdenregister ein. Es waren natürlich der Major und seine Schwägerin. Nachdem sie dort einige Zeit verweilt, hörte man kürzlich mitten in der Nacht zwei Schüsse in ihrem Zimmer fallen. Der Nachtportier eilte sofort dahin und fand den Herrn und die Dame dicht nebeneinander auf dem Sopha sitzend, Beide mit einer Schußwunde in der Brust und bei vollem Bewußtsein. Ein noch theilweise geladener Revolver lag auf einem Tisch nicht weit von ihnen. Den Major hatte die Kugel vollständig durchbohrt, sie war noch tief in die Wand eingedrungen, während bei der Dame das Geschöß in der Brust stecken geblieben war. Beide gaben vor dem ebenfalls herbeigeeilten Hotelwirth eine Erklärung ab, daß jedes von ihnen sich selbst die Wunde beigebracht hätte, in der Absicht, durch gemeinsamen Tod ihrem Liebesverhältnis ein Ende zu machen. Man schaffte die Verwundeten schleunigst in ein Hospital und setzte den Gatten der Mrs. Galway telegraphisch von dem Mar-

Passende Weihnachts-Geschenke.

TOILETT-SEIFEN & PARFÜMERIEN-FABRIK von FRIEDRICH PULS in Warschau.

Hauptniederlage Theaterplatz Nr. 11.

IN LONDON Verkauf der Puls'schen Parfümerien beim Vertreter „J. ARTHUR“ Petrikauerstraße Nr. 61.

Geheime Agenten

Mein Geschäft wird heute um 4 Uhr geöffnet.

23. Petrikauer-Strasse Joseph Herzenberg, Petrikauer-Strasse 23.

Stilale der Markthauer Kampen- und Bronzefabrik J. SERKOWSKI, Meiner Ring Nr. 2, Haus des Herrn Reinbeber, Petroleum-, Elektrische Gas-Belichtung.

allenen in Kenntniß. Er eilte sofort nach London und traf seine unglückliche Frau noch lebend an, doch gab sie einige Stunden darauf seiner und ihrer Eltern Gegenwart den Geist.

Der Major befindet sich noch am Leben, ist aber wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung; und wenn man bedenkt, zu welchem Bewußtsein gequälten Dasein man den Mann zurückzuführen bemüht ist, ganz abgesehen davon, daß er im Falle seiner Genesung wegen des Selbstermordes und möglicherweise wegen der Tötung seiner Geliebten unter Anklage gestellt werden würde, wobei das ganze unselbige Liebesverhältnis öffentlich breitgetreten werden müßte — können ihm selbst seine besten Freunde nur den einzig möglichen Ausweg aus diesem Wirrwirr in welches ihn sein Verhängniß getrieben, nämlich den Tod. Wie aber ein Mann seinen Namen und eine Frau, die zu ihrem Namen und ihren fünf Kindern in durchaus normalem, herzlichem Verhältnis gestanden haben, so blindlings und plötzlich von einem jähen Schicksal befallen, ihr eigenes und Anderer Lebensglück mit Füßen treten können, das ist eines von den Räthseln, mit denen sich, wie schon bemerkt, die große Sünderin an der Themse trotz ihres nachholischen Klimas seltener zu befassen hat, zum Beispiel ihre schöne Gefährtin an der Seine mit ihrem lachenden Himmel und lebensvollen Menschengetriebe.

Tageschronik.

Der Weihnachtsbaum wirft bereits seine Lichtstrahlen über das Erwerbsleben. Die zahlreichen Arbeitszweige machen sich das seit Jahren bemerkbar. Es herrscht in ihnen eine fleißige Thätigkeit, und vielfach werden die Geschäften zur Hilfe genommen, um die umfangreichen Bestellungen noch vor dem Fest zu erledigen zu können. Die Kaufleute jedoch klagen nicht mit Unrecht, denn das schlechte Wetter hat Schaden. Die Weihnachtswochen sind für Kaufleute die Zeit der Ernte. Was das alte Jahr an Enttäuschungen und Ausfällen gebracht hat, das soll die Weihnachtszeit zum Theil gut machen. Es ist eine allseitig bekannte Tatsache, daß eine ganze Reihe geschäftlicher Beziehungen lediglich auf dem glücklichen Gang des Weihnachtsgeschäfts beruht. Hier trifft, wie es Goethe heißt, ein Schlag tausend Verbindungen. Ein flottes Weihnachtsgeschäft bedeutet genug die Fortdauer, ein schlechtes es in den Griffen. Aus diesem Grunde ist es natürlich, wenn der Kaufmann sorgenvoll den wenigen Tagen, die den Ausschlag geben können, entgegenblickt. Wir wünschen also vor allem ein günstigeres Wetter und einen recht regen Geschäftsgang.

Ein Beweis dafür, daß die **Sicherheitszustände in unserer Stadt** gegenwärtig die denkbar besten sind, bietet folgende Thatsache: Ein auf der Widzewastraße wohnhafter Privatwirth hatte sich am Mittwoch Abend in Gesellschaft einiger Freunde einen tüchtigen Rausch getrunken, so zwar, daß er nach 10 Uhr ruhig schliefen und so fand denn die Frau zu ihrem geringen Schrecken am nächsten Morgen alle Thüren offen stehen. In der Meinung, daß sie dagewesen seien, wachte sie sofort ihren Mann und Beide gingen nun daran, festzustellen, was Alles gestohlen worden sei. Wie man aber suchte, es fehlte nicht das Geringste, ja es lagen sich sogar einige Rubel Klingelgeld in der Schublade noch vor und so stand denn der in Enge getriebene Gatte endlich seiner Frau dabei er wahrhaftig vergessen habe, die Thür verschließen. — Hätte man so etwas früher gewußt, so wäre wohl am nächsten Morgen die die Bude ausgeplündert gewesen.

Falshat in der letzten Zeit mit seinen Auswärtigen entschieden Pech gehabt, denn viele haben trafen nicht ein. So hat er sich auch seiner jüngsten Prognose, betreffend den nächsten Tag dritter Ordnung — den 16. d. — geirrt, denn er sagte für denselben Schneeeis und darauf kaltes und trockenes Wetter bis 25. Dezember voraus. Je nun, geschneit hat es am Montag Abend und am Dienstag allerorts, auch trat für wenige Stunden leichtes Wetter ein. Jetzt aber thaut und regnet es wieder ein paar Tage und wir glauben nicht, daß bald eine Aenderung zum Besseren eintreten wird.

Folgender Witz soll dieser Tage in einem auswärtigen Lokal ausgeführt worden sein. Der dort bei einer gemütlichen Beisitzung anwesenden Herren kam in frühlicher Laune ein Einfall, sich heimlich ein Glas Esprit zu lassen. „Nun Sie mal den Wirth“, so dann dem Kellner befohlen. Hörtig eilte Herr Gastwirth herbei, um sich nach den Wünschen seiner Gäste zu erkundigen. „Aber Wirth, das soll Wintler Hafensprung sein, Sie doch selbst einmal, wie sauer das ist!“ Nichts ahnend sieht der Wirth das an den Mund und nimmt einen ersten Schluck. Zwar verzicht sich sein Gesicht sofort in leid erregender Weise und man sieht, wie der Saft seinen Saumen peiniget. Aber, daß es gewöhnlich ist, ahnt er doch nicht, und auf Wein darf er doch nichts kommen lassen.

Mit heroischem Muth bringt er also seine Mienen wieder in Ordnung und meint dann mit dem Tone gekränkter Anschuld: „Na, an dem Wein ist doch nichts auszusetzen!“

Zu Gunsten der Freiwilligen Feuerwehr in unserer Nachbarstadt Zgierz findet heute Abend dortselbst im Zert'schen Saale eine Dilettanten-Vorstellung statt, bei welcher ein polnisches Lustspiel „Po kwesio“ sowie der deutsche Einakter „Wenn Frauen weinen“ zur Aufführung kommen. Außerdem wirkt auch der renommirte Pithers-Virtuose Herr Leopold Gruber mit, welcher einige seiner besten Nummern zum Vortrag bringen wird.

Im Thalia-Theater gelangt heute die herrliche Märchenoper „Hänsel und Gretel“ bei ermäßigten Preisen zum dritten Male zur Aufführung.

Der hier bekannte **Meisterschaftsfahrer August Lehr** ist auf der Kammer für Handelsfachen in Frankfurt a. M. in einen kostspieligen Prozeß gerathen. Er hatte mit der Raleighbicycle Comp. in London einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem er sich verpflichtete, im Jahre 1895 mindestens 400 Räder dieser Fabrik zu übernehmen, außerdem verpflichtete er sich an Wett- und Preisfahren theilzunehmen und dabei nur Räder der Fabrik zu benutzen. Hierfür sollte er eine Entschädigung von 15,000 Mark beziehen. Die Fabrik klagt nun auf Zahlung der 400 Räder. Lehr bekennt nicht, Räder in der Höhe der Klagesumme bezogen zu haben, verlangt aber seinerseits die Auszahlung der 15,000 Mark unter der Behauptung, daß er zwölfmal auf den genannten Rädern gefahren habe. Die Fabrik behauptet jedoch, daß Lehr auf anderen Rädern als denjenigen der Raleighbicycle Comp. gefahren sei. Lehr bekennt dies und erbetet sich, den Beweis für seine Behauptung zu erbringen.

Ein neuer städtischer Garten. Auf Initiative unseres Herrn Stadtpräsidenten, Hofrath Pieskowski, dem wir schon den Stadtpark auf der Widzewastraße zu verdanken haben, soll aus dem Marktplatz neben dem Knabengymnasium ein öffentlicher Park geschaffen und mit der Anlage bereits zum Frühjahr begonnen werden.

Bierpanterei. Die Verdünnung von Bier durch Wasser ist zwar nicht gesundheits-schädlich, immerhin ein Betrug gegen die Käufer, welche Wasser statt Bier bezahlen. Trotzdem findet solche Verdünnung bei einzelnen Sorten, namentlich dem Berliner Weißbier, in umfangreicher Weise statt, ohne daß ein Hahn danach krächte; im Gegentheil gilt dies fast als eine notwendige Manipulation, um dem allzu starken Trank den richtigen Geschmack zu geben. In England huldigt man strengeren Ansichten; so wurde der Gastwirth Clark, bei dem zwei mit Wasser verdünnte Fass Bier der City of London-Brauerei gefunden wurden, mit 1000 M. oder einem Monat Gefängniß bestraft. Seine Ausrede, die Verdünnung sei in seiner Abwesenheit vom Sohne unbemerklich behufs Reinigung der Röhre vorgenommen, half nichts. Frau Mary Ann James kam für gleiches Vergehen, da sie sich offen schuldig bekannte, mit 800 M. Strafe davon. Die Strafen scheinen freilich etwas hoch zu sein; berücksichtigt man indessen den großen Gewinn aus Wasserzuzug, die Seltenheit der Entdeckung und Bestrafung, so ist klar, daß kleine Bußen ganz wirkungslos bleiben.

Herr **Josef Weikert** hier hat einen Christbaum für den konstruirt, den wir als sehr zweckmäßig und billig angelegentlich empfehlen können. Derselbe besteht aus einem in gefälliger Form hergestellten dreifüßigen Gestell aus Schmiedeeisen, hat in seinem oberen Ringe drei Schrauben und darunter einen langen Dorn zur Befestigung des Baumes und wird an den Füßen mit kleinen Schrauben am Fußboden oder Tische befestigt.

Daß es in unserer Stadt eine bedeutende Anzahl **Liebhaber von Kanarienvögeln** giebt, geht aus dem Umstande hervor, daß Herr Ernst Pieschel aus Warschau, der sich gegenwärtig hier im Deutschen Hotel aufhält, seinen bedeutenden Vorrath binnen wenigen Tagen fast vollständig verkauft hat, sodaß er gezwungen war, einen neuen Transport kommen zu lassen, der heute Vormittag eintrifft. Auch von den theureren Vögeln, wie sprechenden Papageien, chinesischen Nachtigallen, u. s. w. hat Herr Pieschel eine große Anzahl verkauft. Es giebt auch in der That kein reizenderes Weihnachtsgeschenk, als solch einen niedlichen gelben Sänger oder buntgefiederten Salonvogel.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 19. Dezember, das ist am 9. Ziehungstage der 5. Klasse der 165. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:
 Auf Nr. 6850 Rs. 4,000.
 Auf Nr. 110, 2940 und 10451 zu je Rs. 2,000.
 Auf Nr. 2032, 3577, 5378, 6339, 90290, 9516, 10147 und 14301 zu je Rs. 1,000.
 Auf Nr. 702, 1002, 3622, 4207, 10176, 17091 und 21825 zu je Rs. 400.
 Auf Nr. 5822, 7153, 9287, 14976, 18997, 21711, 22528, 22542 und 22647 zu je Rs. 200.
 Auf Nr. 578, 954, 1090, 1990, 3104, 3123, 4526, 4689, 5027, 5816, 5887, 7033,

7422, 8870, 9670, 9840, 10160, 10810, 11425, 13753, 13830, 13982, 14422, 14530, 15527, 15959, 16118, 16407, 17290, 17991, 18182, 29261, 20778, 22122 und 22297 zu je Rs. 100.

Weihnachts-Abend in Venedig. Gar lustig ist am Tage vor dem Weihnachtsfeste das Leben und Treiben bei Ponte Rialto zu Venedig. Der dort abgehaltene Fischmarkt verdrängt sich schon von Weitem durch Geschrei, Lärm und Ausrufen. Tritt man näher, findet man Wasserbehälter, in denen sich mächtige Aale winden, sieht, wie große Thunfische zerlegt werden; Aastern für Wohlgeschmecker, besonders die großen und fetten Arsenalaastern liegen in offenen Schalen zum Genuß bereit. Zwischen blauen Fischen prangt die gelbe Citrone und auf Lorbeerreisern der gestottene Butterkress. Unter dem gelüfteten Rücken der abgekochten Seespinne lockt blau und rothes Farbenspiel das Auge wie den Saumen. Ganze Mulden voll großer Krebschwämme und Schuppenaastern werden feilgeboten; Alles ist in Fülle vorhanden, Jeder schreit seine Waaren aus, und dienstfertige Adikt und Commando zu. Diesen legt man einen schönen Hummer oder zarte Arsenalaastern in das Körbchen, und hat der Wirth ein gut Glas Wein, so ist das trefflichste Frühstück bereit. Am Abend dieses geräuschvollen Tages wird der Lärm fast noch größer. Alles ist hell erleuchtet und alle Köden der Stadt prangen im Lichtglanze. Käse thürmen sich auf und Buchsbaum sproßt dazwischen hervor. Durch Lorbeerreisern ziehen sich Wurtgurten und Zwiebelsefons, mit Lorbeerblättern sind die Speckseiten gemustert; Fleisch, Käse verschiedenster Art, mit Fett gefüllte Blasen, kurz, Alles ist symmetrisch geordnet. Gleich einer Räuberbande hängen Häbne zu Dutzenden mit rothen Kammern am eisernen Galgen, Lorbeer umschattet, und gebratene Gänse halten dabei Wacht Unten verkauft man ihr Blut in kleinen Rapsen; Herzen aller Art, Lungen und Lebern mit Gemüse aufgeputzt. Wursterperle bilden den Pfand und ein Kranz kleiner Vögel schwebt um den Kronleuchter des Ladens, in dem Alles zum Braten bereit ist; Fächer sind mit Schnäbeln der Schnepfen und Belassen palliadiert und andere mit getropften Enten und Gänsen verziert. Vorn auf der Tafel ist alles nach Geschlecht und Größe aufmarschirt. Mit den blutigen Köpfen nach vorn, das Hintertheil aufwärts gelehrt, weht von Federn nur noch der stolze Schwanz des Kapauens im ersten, das Rücken der Ente im zweiten Gliede, im dritten steht der Reihertopf des Fasans und der Fächer des Truthahns prangt im Hintertreffen. O lustiges Treiben, o froher Sinn des Welchen, der auch das Gewöhnliche mit Geschmack zu ordnen weiß, — der das Leben von seiner heitersten Seite erfaßt und die Passionsblume unseres Seins nur immer im bunten Kelche schaut!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. An den Besuch des Kaisers in Friedrichsruh, der für den Fürsten Bismarck eben so sehr Ueberraschung gewesen ist, wie für den Fürsten Hohenlohe, knüpfen sich selbstverständlich, wie es bei früheren Anlässen solcher Art jedesmal der Fall gewesen, auch diesmal wieder politische Gerüchte. Es mag dahingestellt bleiben, ob bei dem kurzen Aufenthalt des Monarchen in Friedrichsruh Staatsangelegenheiten zur Förderung gekommen sein können. Der Kaiser soll früher bei seinen Besuchen trotz seiner Hochachtung vor dem Fürsten Bismarck seinen Rath in solchen Fragen niemals verlangt haben. Als feststehend darf betrachtet werden, daß Kaiser Wilhelm das lebhafteste Verlangen empfunden hat, den greisen Mitbegründer des Reiches bei der fünfundsingzigjährigen Jubelfeier der Kaiserproclamation in seiner Nähe zu wissen, und daß er durch eine persönliche Einladung jeder ablehnenden Antwort vorbeugen wollte.

Dels (Schlesien), 18. Dezember. Der am 12. Juli d. Js. vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilte Viehwärter Johann Kupietz wurde heute früh 8 Uhr durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.
 (Um eine Dienstmagd, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, heirathen zu können, hatte Kupietz am 12. Mai 1895 seine Ehefrau ermordet. Der 31-jährige Mörder, der aus Roda (Kreis Namslau) gebürtig war, lockte sein Opfer an einen Teich und ertränkte es dort.)

Paris, 18. Dezember. Die Rückberufung Hanotaux' und Poincaré's ins Ministerium ist bevorstehend. Beide sind persönliche Freunde Lawes'. Mit einem solcherart reconstruirten Kabinet hofft Faure, wie dem Elysee nahestehende Personen versichern, die ihm von Frankreich auvertraute Aufgabe im vollen Umfang durchzuführen. Die Faure's Hoge weht n. r. noch schwach betrieben; so wird daran erinnert, daß Boulanger, als er zu Gelde kam, die Schulden seines Vaters bezahlt habe.

London, 18. Dezember. Monsieur Goran, Chef der Pariser Sicherheits-Polizei und Vorgesänger des Polizei-Commissars Cochefert, traf heute hier ein, angeblich, um eine Untersuchung über die Arton-Affaire anzustellen. Er wird heute mit Arton's Rechtsanwalt Newton conferiren. Man vermuthet, Goran habe eine geheime Mission.

London, 18. December. Cleveland's Botschaft hat hier wahre Ueberraschung hervorgerufen. Unter oen ersten Politikern herrscht jedoch die Ansicht vor, daß der Zwischenfall schwerlich zu ernstlichen Folgen führen dürfte. Der Daily-News-Correspondent in New-York telegraphirt, die Folgen der Botschaft seien solange nicht vorauszusagen, bis die Republikaner ihre Stellung dazu genommen haben. Sie dürften Cleveland die Ernennung einer Commission nicht gestattet wollen, da dies die Sache in die Hände seiner Parteimänner legen und ihm alle Parteivorteile, die daraus zu schlagen sind, gewähren würde. Andererseits müssen die Republikaner fürchten, falls sie die Commission verweigern, die Stimmen der Chauvinisten bei der nächsten Präsidentenwahl zu verlieren. Cleveland hat sie mit seinem Coup in eine heikle Lage verlegt, und darin liegt die politische Bedeutung der Botschaft. Was das Land davon denken wird, sei noch ungewiß, doch kein intelligenter Mensch glaubt, daß daraus etwas Ernstes entspringen wird. Der New-Yorker Times-Correspondent sagt: Der Schluspassus der Botschaft sei in Europa vielleicht unmöglich, außer wenn die sie aussprechende Macht den Krieg für unvermeidlich hält, doch könne nicht der gleiche Schlus aus Cleveland's Botschaft gezogen werden. Troßdem sei kein Zweifel, daß die Botschaft eine sehr ernste Lage geschaffen hat. Der Daily-Chronicle-Correspondent glaubt, Monate oder Jahre könnten vergehen, ehe die Commission ihren Bericht erstattet und der Streit in ein ernstes Stadium tritt.

Rom, 18. December. In der Begründung zu der Creditforderung für Afrika heißt es: Die militärischen Verstärkungen werden im Verhältnis zu dem Ziele stehen, das wir erreichen wollen, d. h. wir wollen die von uns besetzten Provinzen verteidigen und das Ansehen unserer Fahne wieder beseftigen, indem wir sie wieder dahin bringen, wo sie gehißt worden war, nicht in Folge des ehrgeizigen Wunsches nach Ausdehnung, sondern durch die Nothwendigkeit, uns zu verteidigen, und wir wollen uns fest auf dem mit dem Blute unserer Söhne getränkten Gebiete niederlassen und unsere Herrschaft über Aigre sichern.

Rom, 18. December. Den größten Unwillen erregt hier, daß von der französischen Presse Italien und England das Recht abgeprochen wird, den Vertrag über den freien Durchzug der italienischen Truppen durch Belgien abzuschließen. Nur die Itale tritt dafür ein, daß über einen solchen Vertrag in London und Paris gleichzeitig verhandelt werden müsse, um Frankreich Gelde zu geben, Italien einen Dienst zu leisten, der die günstigsten Folgen für die Beziehungen beider Länder haben könne. Die nach dem Nothigen Meer abgehenden Schiffe werden so ausgerüstet, daß sie eventuell die Verteidigung von Wassaah und seiner Forts zum Entsatz der Landbesatzung übernehmen können.

Belgrad, 18. December. Der berüchtigte Arnauten-Hauptling Mula Zeka wurde aus seiner Verbannung in Konstantinopel frei in die Heimath entlassen. Kaum dort angekommen, stellte er sich an die Spitze seines Stammes und erklärte seinen Feinden, mehreren hohen türkischen Beamten und einigen Serben aus Döfren in der Umgebung von Spel, daß er einen Racheplan wegen seiner durch ihre Beschwerden veranlaßten Verbannung beginnen werde.

Philadelphia, 18. December. Das deutsche Schiff „Athene“, mit einer Ladung Naphtha an Bord, ist am 15. d. M. beim Kap May explodirt. Vierzehn Mann der Besatzung, einschließlich des Capitains, wurden getödet. Zwei Steuerleute und vier Matrosen wurden gerettet und sind hier an Bord des englischen Dampfers „Lafna“ angekommen.

Telegramme.

Paris, 19. Dezember. Der „Temps“ erklärt in einem Artikel über die Botschaft des Präsidenten Cleveland, England könne sich unmöglich einer derartigen Demüthigung unterwerfen. Cleveland's Auslegung der Monroe-doctrin sei ebenso unheilvoll für die Schöglinge der Vereinigten Staaten wie für Europa. Der Artikel spricht am Schluß die Ueberzeugung aus, daß der Conflict eine friedliche Beilegung finden werde.

London, 19. Dezember. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 17. d. M., die Minister seien früh Morgens nach dem Palaste berufen worden, um Maßregeln ausfindig zu machen, dem dringenden finanziellen Bedarf abzuhelfen. Der Schatz sei leer, und die Ottomanbank weigere sich, weitere kleine Vorschüsse zu gewähren. — Die Geldfrage rückt, wie vorausgesehen, bei der Pforte in die erste Stelle der Erwägungen vor.

Rom, 19. Dezember. Nach einem Telegramm der „Agerzia Stefani“ aus Massauah von gestern, schrieb der Major Galliano, Commandant von Malala, unterm 16. d. an General Baratieri, daß der Feind noch nicht in Sicht

sei und daß die neuesten Meldungen bestätigen, daß die Schoaner nicht weiter vorrückten und in ihren Lagern große Unentschiedenheit herrsche.

Etwa hundert, am 7. December verwundete und nach Matalle beförderte eingeborene Soldaten befinden sich auf dem Wege der Besserung; auch die Gesundheitsverhältnisse von anderen, in Abigrat angekommenen hundert Mann sind befriedigend.

Die Einberufung der Mannschaften der territorialen Miliz nimmt sehr guten Fortgang. Rom, 19. Dezember. Der Cavallerie-Lieutenant Agostino Ghigi, Prinz von Farnese, der älteste Sohn des Marschalls der römischen Kirche und Hüters des Conclave, Fürst Mario Ghigi, erbat und erhielt die Erlaubnis, an dem Feldzug in Erythraea theilzunehmen.

Neapel, 19. Dezember. Gestern Abend sind der „Umberto I“ und die „Adria“ mit den für Afrika bestimmten Truppen nach Massauah in See gegangen.

Brüssel, 19. Dezember. Das Dekret, betreffend die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung im Jahre 1897 in Brüssel ist schon vom König unterzeichnet worden.

Madrid, 19. Dezember. Aus der Havana lauten die Nachrichten fortgesetzt ungünstig. An den Grenzen der Provinz Matanzas befinden sich zahlreiche Schaaren Aufständischer. Marschall Campos hat sein Hauptquartier in Colon aufgeschlagen und Befehl gegeben, in der Provinz Matanzas Verstärkungen zusammenzuführen.

Konstantinopel, 19. Dezember. In Hauran ist es in der letzten Zeit zu wiederholten Zusammenstößen zwischen den mit den Tscherkesen verbundenen Beduinen und den Drusen bei Raschaja und Hasbaja gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Personen getödtet und verwundet wurden.

New-York, 19. Dezember. Auf dem zur American-Line gehörenden Dampfer Saint Paul explodirte heute früh das Hauptdampfrohr. Von den im Maschinenraum anwesenden 40 Personen wurden 5 getödtet und 6 verwundet.

Washington, 19. Dezember. Es verläutet, der Senat werde eine von Pitt eingebrachte Resolution, welche den Präsidenten ermächtigt, die Commission für die Untersuchung der Grenze von Venezuela zu ernennen, nicht genehmigen; der Senat bestrebe darauf, die Zusammensetzung der Commission selbst festzustellen.

Empfehlenswerthe Firmen für Weihnachts-Einkäufe:

L. Zoner's Buchhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Steigert: Prachtwerke, Jugendchriften, Bilderbücher, Exilons, Briefmarken-Albums und Briefmarken, Gelehbücher etc.; Joseph Herzenberg, Petrikauerstraße Nr. 23, abgepaßte Roden und Seiden-Blousen, Kleider, Pelzbezugs- und Mantelstoffe, Damenuhde, Chemisots, Kleider- und Mantelplüsch, Tischwäsche, Teppiche und Käufer etc.; A. Diering, Petrikauer- und Zawadzkastraßen-Ecke: Größtes Lager optischer Instrumente, wie Thermometer, Barometer, Dperngläser, Pinocenz, Brillen; ferner lehrreiche Spiele für die reisere Jugend und andere Spielwaaren in reicher Auswahl; Christbaumständer mit Musikwerken etc.; C. Szkljer, Weinhandlung en gros und en detail: Ungar-Weine der ältesten Jahrgänge, russ., italienische, griechische, spanische und Rheinweine: Hauptniederlage der Firma S mboa Hermanos, Verez de la Frontera, für Port-, Sherry, Madeira- und Malaga-Weine; Waarenhaus Herzenberg & Rapoport: Seidenroben, Wollkleider, Schlafrockstoffe, Teppiche, Gardinen, Stores, Bett- und Tischdecken, Wollkleider, Gardinen etc.; Rosalie Zielke, Zawadzkastr. Nr. 4: Spielwaaren, Musil-Waaren, Japanische Lackwaaren, Leder- und Bijouterie-Waaren; Dampf-Destillation von F. Meyer's Erben: Reich assortirtes Lager von Spirituosen: dreifach gereinigtem Ocyzyczona, Arracs, Cognacs, in- und ausländischen Weinen, Prima-Porter der Firma Barclay Perkins & Co.; Hauptniederlage von Hille & Dittlich: Sämmtliche Erzeugnisse der Zyrardower

Manufacturen. Ausfortirte Baaren zu Weihnachtsgeschenken mit 20-40% Preisnachlaß; Josef Weikert, Petrik. Straße Nr. 93: Eisenmöbel, Velocipedes, Kinderwagen, Kinder-Kover, Kinder-Nähmaschinen, Pupp-wagen, Schlittschuhe. Christbaumständer eigener Construction; G. Meidlinger, Petrikauerstraße Nr. 22: Original-Singer-Nähmaschinen; Verkauf auch gegen Teilzahlungen; A. Kantor, Petrikauerstraße, Haus Rosen: Brillantschmuck, Gold- und Silberwaaren, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Cigaretten-, Cigaretten- und Zündholz-Etuis; Ludwig Henig, Petrikauerstraße Nr. 13: geschmackvolle Zimmer-Decorationen, Bronze-waaren, Gas- und Naphtha-Kronleuchter, Rippes; Filiale von G. Wedel, Petrikauerstraße Haus S. Rosenblatt: Choccoladen, Marzipan, Zuderwaaren, Bonbonnieren etc.; F. Gieweke, Promenadenstraße Nr. 32: Weine, in- und ausländische Cognacs, Liqueure und Arracs.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt: A. Trinitatis-Kirche: Sonntag: 4. Advent, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Rondthaler.)

Mittwoch: 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Rondthaler.)

Donnerstag: 2. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst ohne Abendmahl. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.)

Am ersten Feiertage werden keine Amtshandlungen vorgenommen. B. Johannis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. (Herr Pastor Angerstein.)

Mittwoch: Weibnacht 1. Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst. (Herr Pastor Angerstein.)

Donnerstag: Weibnacht 2. Vormittags 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst. (Herr Pastor-Dialonus Manitius.)

Freitag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. (Herr Pastor Angerstein.)

C. Stadtmissionsaal: Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Angerstein.)

Notizen über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Sodz während der Zeit vom 10. bis 17. December 1895.

Table with columns: Taufn. (männl., weibl.), Trauungen, Todesfälle (Kinder, Erwachsene) (männl., weibl.).

Angekommen Fremde. Hotel Victoria. Herren: Beczkowski und Wasserzweig aus Petrikau. — Sygal aus Odessa. — Bruchow aus Nowogeorgiewsk. — Steinthal aus Wiesbaden. — Danielant aus Baku. — Rosinski aus Lodz.

Hotel Mauntenfel. Herren: Langen aus Warschau. — Gangnus aus Riga. — Kändler aus Pabianice. — Kraft aus Nürnberg. Hotel de Polozne. Herren: Tarnowski aus Koznow. — Kolesza aus Poczaiow. — Maldorn aus Warmbrunn. — Bormann, Freundssohn, Nassius und M-me Piotrasowicz aus Warschau.

Olowitz-Preise. Barischau, 19. Dezember 1895. accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100° — 11.15 — 10.93

Getreidepreise. Barischau, den 19. Dezember 1895. in Biqan-Bahungen pro Sud Kopfen. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste.

Coursbericht. Berlin, den 20. Dezember 1895. 100 Rubel = 218 Mt 80. Silber = 218 Mt.

Fahr-Plan der Sodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table with columns: Stationen (Ankunft der Züge in Sodz, Abfahrt der Züge aus Sodz), Stunden und Minuten (3.11, 9.41, 11.11, 4.25, 8.31, 11.11).

Anmerkung. Die fettdruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Advertisement for 'Schönstes Weihnachtsgeschenk! Harzer Kanarienvogel' with an illustration of a bird.

Advertisement for 'Lagiewniki Łódz, Widzewska 64. Cena Okowity z dnia 20 Grudnia. Netto Hurtowa w. 78%. Bs. 8.85.

Advertisement for 'PATENTE ROSSOWSKI Ingenieur' with a logo and text.

Large advertisement for 'Im Fluge durch die Welt' featuring a globe and text: 'Wir empfangen soeben eine neue Sendung von: „Im Fluge durch die Welt“ Sammlung photographischer Ansichten der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke.'

Advertisement for 'A. KANTOR, Lodz, Petrikauer-Strasse. Magazin von Brillanten, Gold- und Silberwaaren'.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Rappo und Bosco.

Ein Genrebild aus dem Artisten-Sport.
Von Signor Domino.

Sie waren gute Freunde mit einander, diese wohlbekannten, vielberühmten und gewissermaßen historisch gewordenen beiden Dioskuren der arttistischen Muse. Sie Beide waren es, die das geniale Stückchen in's Werk setzten, das ich erzählen will, das so recht eigentlich Bosco's Ruf hier begründete, und dessen pffiffiger Autor Rappo, dessen geschickter Ausführer Bosco war.

Charles Rappo hatte nicht nur ein Paar gewaltiger Arme, er hatte auch einen tüchtigen Kopf. Sein eigentlicher Name war Karl v. Rapp, er war der Sohn einer in Tirol ansässigen, altadeligen Familie dieses Namens, deren einem Zweige auch der französische General Napoleons I., Graf Rapp angehörte. Aus dem romantischen, wunderlichen Lebenslauf des interessanten Künstlers sei eben nur das Gesagte hier bemerkt, weil es die besondere, bevorzugte Stellung, die er vielfach zu höheren und hohen Kreisen einnahm, einigermaßen erklärt und dadurch für mein Thema in Betracht kommt. Genug, eines Tages kam Rappo privatim, ohne seine Gesellschaft, auf der Durchreise nach Berlin, traf hier seinen alten Bekannten Bosco und hörte von diesem, daß er — schlechte Geschäfte mache. Bosco concurrirte damals in Berlin mit einem anderen Taschenspieler, ich vermag nicht genau zu sagen, mit welchem; wenn ich nicht irre, mit dem berühmten Döbler.

Bosco's Concurrent hatte den besseren, vornehmeren Saal, deren das damalige Berlin nicht viele aufzuweisen hatte, denjenigen des Hotel de Russie, zu erlangen gewußt; Bosco spielte in dem kleineren und weniger angelegenen Adler'schen Saal, einer Lokalität erst zweiten Ranges, die, was hier wohl im Auge zu behalten ist, im ersten Stock des Hauses lag, das den bekannten Straßenburdengang von der Neuen Wilhelmstraße zu den Linden bildete. Das damalige Berlin — es war in der Mitte der dreißiger Jahre — war zu altväterlich solid und nicht großstädtisch lebendig genug, um für zwei Taschenspieler auf einmal das Terrain zu sein, und Bosco hatte in der entstandenen Concurrenz bisher dauernd den Kürzeren gezogen. Niedergeschlagen klagte er Rappo sein Leid, denn seine internen Verhältnisse waren gerade derzeit am wenigsten in der Lage, eine mißglückte Saison ertragen zu können. Rappo, immer hilfsbereit mit der Börse, wo er mit dieser helfen konnte, und mit seinem anschließigen, unternehmenden Kopf, wo seine Börse nicht ausreichte, nahm sich der Sache mit Eifer an. „Dir muß geholfen werden, Vetter!“ sagte er, seine dichten, buschigen Augenbrauen nachdenklich in die Höhe ziehend. „Geld, um Dich aus der Patsche zu reißen, habe ich nicht. Aber mit Geld allein ist's hier auch nicht gethan, hier handelt sich's um Dein Renomme, Deine Reputation. Du mußt Geschäfte machen! Hier heißt's, eine Idee haben, einen großen Coup ausführen, eine „Sensation“ loslassen, wie sie noch nicht dagewesen! Weißt Du, was ich thun werde, Vetter? Ich werde mal mit dem verstorbenen Professor Niemeyer reden!“

Dieser „verstorbene Professor Niemeyer“ war einer der drolligsten, originellsten Züge des lustigen, alten Rauges Rappo. Er war eine Persönlichkeit, die nie existirt hatte, eine Fiction Rappo'schen Humors, eine supponirte Figur, in der er gewissermaßen sein anderes Ich gab, die er stets als „verstorben“ bezeichnete und stets als noch lebend und handelnd in seinen Reden anwandte, die er beständig im Munde führte, der er all' seine schuadischen Ideen, Streiche, Abenteuer und Worte unterlegte oder sie zum Gegenstande derselben machte; mit deren lebendiger, drastischer Verflechtung in all' sein Denken, Thun und Reden er die Nichteingeweihten tausendmal verblüffte, Tausende von tollen Mißverständnissen und lustigen Streichen zu Wege brachte, und die man, bei dem Schein von Ernsthaftigkeit, mit dem er sie unter Umständen zu behandeln wußte,

schier für eine Hallucination, für eine fixe Idee von ihm halten konnte, wenn man ihn nicht besser kannte und wußte, wie ihm dabei der Schalk im Nacken saß. Dieser verstorbene Professor Niemeyer war mit ihm durch sein ganzes Leben gegangen, er war unter allen Freunden, die Rappo gefunden, sein bester Freund, und ich glaube, es wäre im Sinne des wackeren, alten Athleten gewesen, wenn man nach seinem Tode auf seinen Grabstein gesetzt: „Am ihn trauern Alle, die ihn gekannt — und der verstorbene Professor Niemeyer!“

Rappo conferirte also mit seinem berühmten verstorbenen alter ego, und das Resultat schien ein günstiges zu sein. „Ich hab's!“ benachrichtigte er eines Tages triumphirend den erstaunten Bosco, und nun folgten einige Tage des regen, emsigen, geheimnißvollen Verkehrs zwischen Beiden. Sie steckten die Köpfe zusammen, sie berietben bei verschlossenen Thüren, sie machten sich unter Ausschluß selbst der vertrauten Gehilfen Bosco's auf dessen Bühne zu schaffen, und eines Tages machte Rappo in Frack und weißer Weste, in der besten Weibstuttsche, die er in Berlin aufzutreiben vermocht hatte, eine Fahrt nach dem königlichen Palais, in welchem damals König Friedrich Wilhelm III. residirte. Als der unternehmende Athlet von dort zurückkehrte, mußte er wohl gute Nachrichten bringen, denn er sah ungemein vergnügt aus. Bosco wurde es alsbald gleichfalls, als ihm sein Freund seine Nachrichten mittheilte, und dann besagten eines Tages die Ankündigungen, heut Abend zum Schluß der Vorstellung werde Monsieur Bosco die Ehre haben, zum ersten Male das Wunder des großen Cagliostro-Koffers zu zeigen, ein Stück, das er nur dies eine Mal ausführen und das an Großartigkeit und überraschendem Effect alles bisher Dagewesene, selbst die Leistungen des berühmten Philadelphia weit hinter sich zurück lassen werde u.

Die Vorstellung war infolge dieser prunkhaften, aber ziemlich mysteriös gehaltenen Ankündigung zwar besser als sonst, doch noch keineswegs gut besucht; auf den nummerirten Stühlen mochten sich zusammen etwa 40 Personen befinden, darunter jedoch, dank Rappo's eifrigem persönlichen Bemühen und seinen ausgedehnten Bekanntschaften, auch einige Mitglieder der Aristokratie, einige höhere Officiere, Notabilitäten u. s. w. Der Schluß der Vorstellung kam und mit ihm der „Cagliostro-Koffer“. Als interessant sei hier bemerkt, daß die Taschenspielerkästen, nach deren System der Koffer eingerichtet war und die damals bereits ein ganz üblicher Apparat waren, seit jenem berühmten Trick Bosco's dauernd den Namen „Cagliostro-Kästen“ erhielten und dies noch heut die technische Bezeichnung für dieselben ist. Der Koffer wurde dem Publikum als leer gezeigt und unter Hinzuziehung einiger Personen aus dem Parkett mittels Schraubzwingen auf dem Tisch der Bühne festgeschraubt. Alsdann wurden zunächst zwei vollwichtige Centnergewichte in denselben placirt und hierauf das Publikum aufgefordert, Garderobegenstände, Röcke, Hücher, Mäntel, Uhren, Pompadours, Portefeuilles u. c. zur Füllung des Koffers herzugeben. Es geschah; der Koffer wurde gefüllt, geschlossen, in Bosco's lebenswürdiger, launiger Manier ein wenig „Hokuspokus“ dazu gemacht, nach einigen Augenblicken der Koffer wieder geöffnet, und — er war leer, sein gesammter Inhalt verschwunden! Wie üblich wird die lang herunterhängende Decke des Tisches empor gehoben, um zu zeigen, daß sich niemand darunter befindet, — der Raum unter dem Tisch ist leer! Bosco bemerkt lächelnd, daß es leichter sei, seine Sachen loszuwerden, als sie wiederzubekommen, wenn sie erst einmal fort seien; er könne dem Publikum das Wiederbekommen nicht so leicht machen wie das Verschwinden, man werde einige Mühe davon haben. Er müsse das Publikum bitten, sich zu rüsten und mit ihm zu kommen, um die Sachen wieder in Empfang zu nehmen. Großes Erstaunen, große Sensation, man weiß nicht, scherzt Bosco oder macht er Ernst mit dem Ausgange. Aber er macht Ernst, er nimmt seinen seidnen Mantel um, schickt sich an, zu gehen, und ladet das Publikum der nummerirten Sitze ein, ihn zu begleiten. In höchstem Erstaunen versteht man sich mit Kopfbedeckungen, mit Hüchern und Ueberröcken, soviel deren noch vorhanden sind; nur

einige Damen von den nummerirten Eitzen bleiben zurück und, von etwa dreißig Personen gefolgt, macht sich Bosco auf den Weg. Es geht zu dem Saal hinaus, die Treppe hinunter, aus dem Hause. Auf die Straße tretend, wendet sich Bosco an der Spitze des Zuges nach rechts, schreitet die Linden entlang bis zum Pariser Platz, über den Platz hinweg nach dem Brandenburger Thor, dort nach links zur Thorwache. Ein Wort Bosco's an den schillernden Soldaten, und der wachhabende Lieutenant wird gerufen; ein Wort Bosco's an diesen, und mit einem bereit gehaltenen Schlüssel wird eine Pforte in der Seitenwand des Thores geöffnet. Bosco schreitet hinein und winkt stumm seinen erstaunten Dreißig, ihm zu folgen. Man tritt ein. Bosco steigt ein Treppchen in der Mauer hinauf, die Anderen ihm nach. Eine zweite, dritte, vierte Treppe folgt, wohl auch eine fünfte und sechste — endlich gelangt man durch eine geöffnete Fallthür nach oben in's Freie. Man befindet sich auch dem Plateau des Brandenburger Thores! Bosco schreitet auf den Siegeswagen der Victoria zu, sein Gefolge mit ihm, er macht Halt, leuchtet mit bereitgehaltenen Laternen hinein, und — wohlberpact in einem ganz ähnlichen Koffer wie der im Adler'schen Saal zurückgebliebene, erblickt man dort im Siegeswagen auf dem Plateau des Brandenburger Thores die verschwundenen Sachen, Stück für Stück, sammt den beiden Centnergewichten, die das Einzige sind, das als sein oder seiner Angehörigen Eigenthum an sich zu nehmen und nach dem Adler'schen Saal zurückzubringen sich Niemand bereit erklärt!

Das Stück machte ungeheure Sensation, es versetzte ganz Berlin in Aufregung, als die Kunde davon natürlich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt flog, Bosco wurde der Mann des Tages, man drängte sich zu seinen Vorstellungen, daß der Adler'sche Saal allabendlich das Publikum nicht zu fassen vermochte, das Eintritt begehrte. Seine Saison war gerettet, sein Ruhm, seine Popularität nie größer und nie so groß gewesen wie jetzt!

Die Erklärung des Tricks ist leicht gegeben. Die Taschenspieler arbeiteten damals an „verhängten“ Tischen, deren Unterraum durch eine bis auf den Fußboden reichende Decke verhüllt war, so daß unter dem Tisch der Gehilfe des Taschenspielers sitzen konnte. Bosco's Gehilfe war diesmal Rappo. Sobald der Koffer geschlossen war, öffnete Rappo von unten den Boden desselben sammt einer genau damit correspondirenden Klappe in dem Tisch und nahm einen genau schließenden Einsatz, der in den Koffer steckte und seinen Inhalt eintheilt, nach unten heraus. Dann schloß er Thürklappe und Kofferboden und entfernte sich mit seiner Beute durch eine „Verfenkung“, d. h. eine Fallthür des Podiums, um sie auf der luftigen Höhe, wo sie gefunden werden sollte, als Inhalt einem dort bereit stehenden ganz gleichen Koffer als Einsatz einzufügen. Die Erlaubniß hatte Rappo auszubitten gewußt, und man hatte in den damaligen gemüthlichen und patriarchalischen Zeiten nicht Anstand genommen, sie ihm zu gewähren: König Friedrich Wilhelm hatte den Berliner nicht die Freude an einem rechten Wunderstück verderben wollen!

Kleine Chronik.

— Pompey, der Zeitungsträger. Eine hübsche Hundegeschichte wird, wie wir dem „Sport im Bild“ entnehmen, aus England gemeldet. Im Südwesten von England geht eine Eisenbahn durch das Gebiet eines großen Gutes. Ungefähr drei Viertel (englische) Meilen vom Hause entfernt zieht sich der Bahndamm durch das Thal. Vor ungefähr neun Jahren traf der Eigenthümer des Gutes die Einrichtung, daß seine tägliche Londoner Zeitung von dem Zugführer mitgebracht und an einer bestimmten Stelle des Dammes herausgeworfen werden sollte. Pompey, ein der Familie gehöriger Wachtelhund, pflegte seinen Herrn zu begleiten, wenn derselbe die Zeitung holen ging. Bald hatte er begriffen, welchen Zweck der tägliche Spaziergang hatte, und nach einiger Zeit machte man den Versuch, ihn allein zu schicken. Es gelang über Erwarten, und in den letzten Jahren hat sich Pompey dermaßen an seine Aufgabe gewöhnt, daß man nicht mehr nöthig hat, ihn fortzuschicken; er geht von selbst und zwar stets zur rechten Zeit. Direct steuert er durch Wiesen und über Feldwege seinem Ziele zu, und wartet ruhig neben den Schienen, bis der Zug vorüberbraust. Voller Aufmerksamkeit sieht er dem Herauswerfen der Zeitung entgegen und ist so eifrig in seinem Dienst, daß er meist versucht, das Blatt aufzufangen. Nun macht er sich auf den Weg nach Hause, wo er das Journal richtig abgibt und zum Lohn dafür sein tägliches Mahl erhält. Wird die Zubereitung seines Futters durch irgend einen Zufall verzögert, so läuft er ins nächste Feld zurück, versteckt die Zeitung, und weigert sich, sie herauszugeben, bis er seine Belohnung vor Augen sieht. Zuweilen nimmt er einen befreundeten Hund mit, doch wird dies nicht gerne gesehen, weil die beiden auf dem Nachhauseweg beim Spielen leicht das Blatt zerreißen, das Pompey allein stets unberührt bringt.

— Man schreibt aus Nizza unterm 16. Dec.: Die letzten acht Tage beschäftigte sich ganz Nizza mit der Frage, ob Mr. Dossé und Colonel Carington, die beiden Bevollmächtigten der Königin von England, für ihre Souveränin ein passendes Winterquartier in Nizza würden ausfindig machen können. Die Königin wünschte, wie im vergangenen Winter, das Hotel Gimiez für ihren ausschließlichen Gebrauch zu mieten. Aber als die Herren Dossé und Carington in Nizza eintrafen, um den Miethecontract abzuschließen, mußten sie die unangenehme Entdeckung machen, daß ein Unternehmer im Begriff stehe, vor dem Hotel Gimiez ein anderes zu errichten, so daß die Königin von England, statt des herrlichen Ausblickes auf das Meer, immer die Rückseite des neuen „Regina Palace“ vor Augen gehabt hätte. Mister Dossé und Colonel Carington gingen auf die Suche nach einer neuen Wohnung. Alle größeren Villen und Hotelbauten wurden von ihnen besichtigt, aber zu ihrem Schmerze mußten die Nizzarden jeden Tag aus den Zeitungen ersehen, daß noch immer nichts Passendes gefunden sei, und man machte sich schon mit dem Gedanken vertraut, daß die Königin nach einem der Concurrenzurpläge Nizzas gehen werde. Der ganze Zorn der öffentlichen Meinung richtete sich gegen die Unternehmer der „Regina Palace“, die sich schließlich zu der Erklärung genöthigt sahen, daß sie die Weiterarbeit an dem neuen Hotel bis zum nächsten Sommer einstellen wollten. Die bisher aufgeführten Mauern lassen sich noch durch Palmen, Strauchwerk und Nleanderbäume derart verdecken, daß sie die Aussicht des Hotels Gimiez nicht stören. Damit die Königin das begonnene Bauwerk auch bei ihren Ausfahrten nicht sieht, ist ein neuer Eingang zum Hotel Gimiez geschaffen worden. Alles dies verursacht freilich große Kosten, so daß sich mit Einschluß derselben der Miethepreis, den die Königin zu entrichten hat, auf $\frac{1}{4}$ Million Francs beläuft. Im Englischen klingt das aber weniger schlimm — 10,000 Pfund Sterling. — Die Kaiserin von Oesterreich wohnt mit ihrer Schwester, der Gräfin von Trani auf dem Cap St. Martin. Sie unternimmt jeden Tag weite Fußtouren, manchmal 20 Kilometer weit und ist von ihrem diesjährigen Winteraufenthalte sehr befrigt.

Humoristisches.

— **Anzügli h.** Feldwebel (zum Rekruten): Wo waren Sie am Sonntag? Rekrut: Im Zoologischen Garten. Feldwebel: Na, das freut mich, daß Sie so viel kameradschaftliches Gefühl zeigen.

— **Ein feiner Kenner.** „Diesen Nordhäuser habe ich schon über 20 Jahre im Keller liegen!“ „Wie kam's denn, daß sie ihn in der langen Zeit nicht haben finden können?“

— **Abgewinkt.** (Kind, welches auf einer nahen Wiese einen Storch sieht, zu diesem): Du Storch, meine Mama ist verreckt!

— **Der kluge Papa.** Sohn: Vater, wie ist das, wenn einer auf lebenslänglich sitzen muß und noch ein Jahr? Vater: So klug ist das Gericht auch, dummer Junge? Das Jahr muß er natürlich vorher absitzen!

— **Modestkrankheit.** Arzt: Nun, meine Gnädige, wo sitzt es denn? Dame (auf den Kopf weisend): Hier oben, lieber Doktor! Arzt: Aha, ein neuer Hut!

— **Berrathen.** „Seit dem Tode meines Mannes suche ich vergebens nach einem Trost!“ — „Ich wüßte Ihnen einen.“ — „Wie alt ist er?“

— **Afrikanisches.** Fräulein: „... Sie waren also in Afrika, Herr v. Buchsel! Sind Sie auch auf die Elephantenjagd gegangen?“ — Herr v. Buchsel: „Ach nein! Wenn man so ein Thier schießt, hat man immer gleich die ganze Jagdtasche voll!“

— **Widerung.** Richter: „Wie konnten Sie den Herrn ein Rindvieh heißen?“ Angeklagter: „Ich hab' aber ausdrücklich hinzugefügt: „erster Klasse!““

— **Großer Unterschied.** „Elise, wenn Dir dieser Herr noch einmal sich nähert und zudringlich wird, dann sagst Du ihm mal ordentlich die Meinung. Verstanden?“ — „Ja, Mama, Deine oder meine?“

— **Gegenseitig.** Dienstmädchen: Herr Schulze läßt sich bestens empfehlen und bittet, Sie möchten doch Ihren Hund todtschießen, er kann in Folge des Gebells keine Nacht schlafen. — Herr: Grüßen Sie Herrn Schulze wieder und sagen Sie ihm freundl. er möchte doch seine Tochter vergiften oder ihr Clavier verbrennen!

— **Faule Ausrede.** Herr (zum Lohnkutscher): Ich habe Ihnen doch gesagt, ich muß zum Zuge zurecht kommen, und jetzt fährt er mir so zu sagen vor der Nase davon. — Kutscher: Entschuldigen Euer Gnaden, i' dacht', Sie wollten ihn nur fahren sehen.

Die Buchhandlung von L ZONER,

Petrikauer-Strasse Nr. 90, Haus Steigert.
empfehl:

Musterbücher

für weibliche Handarbeiten
in großer Auswahl.

Albums für Kreuzstich-Stickerie
in eleganten Mapp'n, 32 Tafeln mit 278 Mustern.

Alphabet für die Stickerin

Buchstaben, Monogramme, Ziffern und Ornamente Albums in Taschen-
format von 60 Seiten.

Die Stickerie auf Neg-Canavas

2 Mapp'n à 20 Tafeln in Quart-Form mit Text.

Sammlung verschiedener Handarbeiten

Album von 35 Tafeln mit 242 Mustern.

Die Strickarbeit

Mapp'n, enthaltend zahlreiche Strickmuster nebst ausführlichen Beschreibung
derselben.

Die Hädelarbeit

Mapp'n mit zahlreichen Hädelmütern nebst ausführlicher Beschreibung
derselben.

Vorlagen für Plattstickerarbeit

Album mit 20 Tafeln in Quartoform.

Ausführliche illustrierte Cataloge über obige
Werke werden auf Verlangen gratis verabreicht.



Das Champagnerhaus

HEIDIECK & Co. REIMS

gegründet 1782.

Walbaum, Luling, Goulden & Co. Nachf.

Höflieferanten,

empfehlen einem geehrten Publicum ihre

Champagner,

„MONOPOLE“, „MONOPOLE SEC“

vorrätig in allen renommierten Weinhandlungen Warschau's u. Provinz-Städten

FILJA ŁÓDZKA

Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego
(LOMBARD)

zawiadamia, że w miejscowej sali licytacyjnej, przy ulicy Zachodniej Nr 31,
w dniu 2 (4) Stycznia 1896 roku i dni następnnych odbywać się będzie

LIICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas
trwania licytacji, prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca
mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszo-
ny zostanie w gazecie „ЛОДЗИНСКИЙ ЛИСТОК“.

Zu verkaufen oder zu vermieten

Der sofort ist in Warschau ein für ein Manufaktur- oder
Galanteriewaaren-Geschäft komplett eingerichtetes Haus. —
Ganz besonders eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage und
schöner Räume wegen für ein Fabrik-en-gros-Lager.

Offerten sub. D. O. M. 100 an die Annoncen-
Expedition von Unger Warschau, Bierzbowa 8.

Ein reich assortirtes Lager

ihrer Fabrikate von Spirituosen als:

Oczyszczona (dreifach gereinigt), Cognac's, Rum's,
Crème's und alle Sorten von besten süßen Schnäpsen, auch
einen großen Vorrath in verschiedenen alten Ungarweinen,
Rheinweinen, Rothweinen und Armerweinen,
als auch abgelagerten Porter „Imperial Stout“ Firma
Barolay Perkins & Co. stets auf Lager

empfehl die

Dampf-Destillation und Weinhandlung von

Ferd. Meyer's Erben

Neuer Ring Nr. 6.

Grab-Denkmal

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppen-
stufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit,
Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Ko-
setten, Gesteine, Friesen etc., alle Arten Modelle für Kunst- und
Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen
das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

von

Hartmann & Schimmelpfennig,

Kirchhof-Chaussee.

(100-60)

ADRESSEN-TAFEL.

Dr. St. Gutentag,
Kuhpocken-Impfung,
Kinderarzt,
chem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau.
Petrikauer-Strasse Nr. 58.

Die Kanzlei
des vereideten Rechtsanwalts
Henryk Elzenberg
befindet sich an der Poludniowa-Strasse.
Haus Reich, Nr. 28 neu.

H. Peuker,
Nawrot-Strasse Nr. 2,
empfehl soeben eingetroffene
Herbst- u. Winter-Stoffe
für Damen- und Herren-Paletots.

Dr. Wolfowicz
aus Gubawice,
Accoucheur und Kinderarzt,
Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-à-vis dem
Palais des Herrn Heigel. Empfangsstunde
von 9-11 Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

Rud. Otto Klepzig,
Schilbermalerei und Lackir-Anstalt,
Łódź,
Petrikauer-Strasse Nr. 98, Przejazd-Strasse
Nr. 2, vis-à-vis dem Meißnerhofgarten.

Bahnarzt Z. Rosenblatt,
Łódź, Petrikauer-Strasse,
Haus Dr. H. Wiener, wofür ich die Combiterei Recht
samstlich befinde.
Behandlung von tranten Sämen, Blasen, Harnsteinen
von künstlichen Sämen. Jährlichen ohne Schmerzen bei
Anwendung von Sahgal. Empfangst. täglich von 9 bis 9
und von 1 bis 7 Nachmittags

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 60,
1. Etage, im Hause Herschlowicz, neben des
Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren
Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
an Kachad auszuführen.

Modes M-me Gustave
empfehl Hüte, Mützen, Jabotis, Parfümerie,
ins und ausländische
Pariser Modelle u. Hüte
von G. Marzewska in Warschau.

Möbel- und Billardfabrik,
sowie Lager von
A. KLOSE,
Łódź, Petrikauer-Strasse Nr. 121 neu,
Haus Paul Ramisch.

Bahnarzt H. Pruss,
Petrikauer-Strasse Nr. 116 vis-à-vis der Apotheke des
Herrn Kraft, unweit des Paradieses. Alle Operationen
werden schmerzlos ausgeführt. Plombiren schmerzlos
Säme mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Spezial-
ität: künstliche Säme in Gold, Platine und Kunstgummi
mit Garantie für gewissenhafte Ausführung.
Für Arbeiter das Honorar ermäßigt.

MASSAŻYSTA
W. Kossobudzki,
tamże gabinet specjalnego wie-
rania maci ręcioviej.
Zawadzka Nr. 4

Magazyn mód
MADAME GUSTAVE
właścicielka
G. Sypniewska
powróciła z Paryża.

Wagen Sie
einen Versuch
mit Caffee „Sanitas“.
Analysiert und zum Verkauf genehmigt von der War-
schauer Medicinal-Behörde (Land-Richt. vom 18. Sep-
tember 1892 unter Nr. 1122).
Überall zu haben.

Dr. K. Laurenty,
Cde Zielona und Wólczarska-Strasse,
Haus Schulz,
empfangt Vormittags von 11-1, Nachm.
von 3-5.

OD KASZLU!
karmelki szlazowe, stodowo-miodowa
i anizowo-ziolowe po 40 kop. funt,
poleca
Cukiernia J. Szmagier,
Piotrkowska 28.

Dr. med. S. GOLZ,
gewesener volontarj Assistent an der 1. h. l.
Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in
Breslau und früherer politischer Assi-
stent des Herrn Prof. E. Finger in
Wien, hat sich nach zweijähriger speciali-
stischer Ausbildung im Auslande, in Łódź
nieder gelassen als Spezialarzt für Haut-
und Geschlechts-Krankheiten.
Konstantynowska-Str. Nr. 7, II.
Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von
6-8 Uhr Ab., von 5-6 Uhr für Damen.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,
72, Wólczarska-Strasse 72,
„Alte Post“,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidmeyer.

A. Timofiejew,
Aelterer Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Zahn-Arzt
Zofia Schwarz-Bernstein
wohnt jetzt Petrikauerstr. 121, Haus
Ramiisch.

Lekarz-Dentysta
Zofia Schwarz-Bernstein
mieska ul. Piotrkowska Nr. 121, dom
Ramiacha.

Bei Zahnarzt M. Kaplan,
unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn
L. Kibicki. Poludniowa-Strasse Nr. 5 2. Etage
Front. Säme werden schmerzlos unter Anwendung von
localem Anästheticum gezogen.
Für Unbemittelte von 8-9 Uhr Morgens unent-
geltlich.

Dr. Littwin,
Specialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer-Strasse Nr. 50.
Empfangsstunden von 9-11 Vorm.
und 6-8 Nachmittags.

Alfred Richter,
Tapezierer und Decorateur,
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Raschi,
empfehl sich zur Ausführung sämtlicher
in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Die Beklerin des Mode-Magazins
„Marie“,
Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Röder,
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfehl
eine große Auswahl von Hüten nach den neuesten
Facon's. Güte werden auch zum Umarbeiten
angewonnen.

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kin-
derwäsche.
Petrikauer-Strasse 38,
Haus Tennebaum.

M. L. Aronson,
Zahnarzt,
Petrikauer 73 gegenüber d. Konditorei Dobzowski
Heilt Krankheiten der Zähne und der
Mundhöhle, Einsetzen von künstlicher
Zähnen und Plombiren mit Gold nach den
neuesten amerikanischen Methode.

Dr. med. St. Markowski
Augenarzt,
wohnt jetzt
Benedikten-Strasse Nr. 1, (Cde
Petrikauerstr.), Haus Kretschmer.

Julius Vogel,
Petrikauer-Strasse Nr. 92.
Fabrik für Webereibedarf
Webeschleier, Webeschleier, Webeschleier, Stahl-
geschleier, Numorgeschleier, Jacquardseilen u. f. w.

Die interessanteste deutsche
Unterhaltungs-Zeitschrift
ist die
Deutsche
Romanbibliothek

Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
Preis vierteljährlich
2 Mark.
Alle 14 Tage
erscheint ein Heft
Preis pro Heft
35 Pfennig.
Romane und Novellen
der
beliebtesten deutschen Autoren.

Abonnements werden in der Buch-
handlung von L. Zoner, Petri-
kauer-Strasse Nr. 90 entgegen genommen.
Probehefte auf Verlangen zu Diensten.

Das Pelzwaaren-Magazin
von
Tytus Kowalski, Warschau,
früher J. Penkala, Senatorska 10,
empfehl elegante Herren- u. Damen-
Pelze, Muffen und Mützen.

Man kleidet sich
gut und billig bei
L. Koch,
Warschau, Miodowa Nr. 2.

Das Pelzwaarenlager
von
Carl Rother,
Warschau, Bielańska-Strasse Nr. 1,
empfehl in großer Auswahl Herren- und
Damen-Confection.

Die homöopathische Apotheke
und Heilanstalt
in Warschau, Romyswiat Nr. 46,
empfehl Kranke von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr früh
und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro Billet
25 Kop. Consultium in Anwesenheit einiger Aerzte
jeden Donnerstag von 12 bis 1.

23 1/2 Voigtische
Handstickmaschinen
hohe Nummern verkauft preiswerth Herrn.
Wunderlich, Blauen Bgl. Sachsen,
à Sträßbergerstraße.

Ein brauner
Jagdhund
mit weißer Brust ist zugekommen und
kann gegen Erhaltung der Infektions
und Futterkosten abgegeben werden.
Adresse Długa-Strasse Nr. 134 bei
Franz Kulmann.

15.

15.

Waaren-Haus Herzenberg & Rappeport

empfehl zu

Weihnachts-Geschenken:

Seidenroben, Wollkleider, Schlafrockstoffe der neuesten Mode, Teppiche, Gardinen, Stores, Bett- und Tischdecken, Spizendecken u., u.

Ferner eine große Auswahl von

billigen Waaren:

Wollkleider von 3 Rs. an. — Flanelle von 35 Kop. an. — Lama in den schönsten Dessins von 10 Kop. an. Fenstergardinen von 2 Rs. pro Fenster an. Wolltücher, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher u.

Heute, im Laufe des Tages

ist der Eingang durch den Hof, von 4 Uhr an vorne geöffnet.

15.

Feste Preise.

Feste Preise.

15.



Gummi-Galoschen

der russisch-amerikanischen
Compagnie für Gummiwaaren-Fabrikation
in St. Petersburg
repräsentiert durch die Firma

Ch. Lurie & Sz. Gurjan,
Warschau, Rymarska Nr. 12, Haus Gebr. Kesser.

Anmerkung. Wir bitten auf zwei Reichswappen, sowie auf das Dreieck mit der Aufschrift „St. Petersburg“ zu achten, den Galoschen mit ähnlichen Zeichen, ohne Reichswappen und Dreieck stammen aus anderen Fabriken und nicht der Peterbürger.

Wachstuch-Tischdecken und Wachstuch-Läufer

Verkauf von Schuhwerk

der St. Peterburger Compagnie für mechanische Schuhwerk-Erzeugnisse.

W. KRUZINSKI IN WARSCHAU,

Musik-Instrumenten-Lager,



empfiehlt:

Gr. Trembaka und Kom. Senatorska-
Straße Nr. 2.

Atelier für Geigenbau u. Filiale,
Kon. S. wiat Nr. 59.

Symphonios, Polypheons, Spiel- u. Dreh-
bosen, Arfions, in verschiedenen Größen
und Preisen.

Streichinstrumente, Bogen, Chis, Italie-
nische Saiten, Wie er Sither, Accords Sither,
Sardharmonta, Mundharmonika, Clarinas,
Harmonikus, Reparaturen werden auf's
Sorgfältigste hergestellt.

Eine leistungsfähige deutsche Petroleum-Motorenfabrik sucht für den hiesigen Platz einen erfahrenen, möglichst technisch gebildeten, energischen

Vertreter.

Besitzer einer Reparaturwerkstätte oder Maschinenfabrik werden bevorzugt Offerten werden unter „Motorenfabrik“ durch die Exped. des Lodzer Tageblatt erbeten.

BEST-RENOMMIERTER FRANZOESISCHER Cognac Bisquit Dubouché & Co.,

analysirt durch die Warschauer Medicinal-Behörde am 7. März 1895 laut No. 9101132, ist als reines Weinproduct bester Güte anerkannt.

Die Firma existirt seit 1819.

In Lodz zu haben bei:

M. Sprzaczkowski,
E. Szykier,
M. Bermann,
K. Sznajder,

F. Jankowski,
A. Semelke,
Ferd. Ende,
W. Patzer & Co.

In Ggierz bei:

B. Bredschneider,
B. Zakrzewski,
A. Ikiert.

Feuer- und diebessichere Geld-Schränke

aus der rühmlichst bekannten und renommierten Fabrik

C. Brandes, Berlin,

Wiener Dopp. Cylinder-Regulir-Ofen mit Chamotte-Einsatz, amerikan. Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Samoware, Stahl- und Messing-Nägelleisen, Solinger Messer und Scheeren, Decimal und Tischwaagen, Schlittengelände und Schellen, emaillierte Küchen-Geräthe, sowie eine

große Auswahl von Schlittschuhen

verschiedene Systeme und alle in das Fach schlagende Artikel empfiehlt die Eisenwaaren-Handlung von

T. Bronk,

Petrikauer-Str. Nr. 16.

Fabryka i Magazyn Mebli Maksymiljana Kalmus,

WARSAU,
149. Marszałkowska 149. róg Próżnej,
(vis-à-vis Placu Zielonego).

Lüchtiger Webmeister

Kraft ersten Ranges, findet sofortige Stellung bei hohem Gehalt in einer hiesigen größeren Wollwaaren-Fabrik (Domei confectio). Offerten sub L. M. N. an die Expedition dieses Blattes.



Fil. d. Berl. Panorama
Pionacadenstr. 1 Haus Pankus.
6 Reife
Norwegen I Cyclus.

Ren!
In allen Buchhandlungen zu haben
„Für Freunde der
Laubjägerarbeit“

geschmackvoll ausgestattetes, als Weihnachtsgeschenk für Jedermann passende für jeden Geschäftsmann nützliches von A. Böhm in deutscher, russischer und polnischer Sprache herausgegebenes Werkchen.
Preis nur 40 Kop.
Haupt-Niederlage: Buchhandlung C. Trepte, Warschau, Marszalkowska Str. Nr. 149.

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier
von

ZALESKI & CO.,
Warschau, Marszalkowska 137,

empfehlen eine große Auswahl Möbel neuester Facons, von den einfachsten bis zu den feinsten.
Mäßige, aber feste Preise.
(15-6)



Die Original Singer Nähmaschinen

sind die bewährtesten und am meisten vervollkommeneten Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorteile sind: Einfache Construction, bei leichter Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar für den Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie. Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Bei Barzahlung 10% Rabatt. — Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

LODZ,
Petrikauerstr. 22.

G. NEIDLINGER
Hoflieferant.

LODZ,
Petrikauerstr. 22.



UNGAR-WEINEN, E. SZYKIER.

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- und ausländische Weine, Champagner, Cognac der renommirtesten Firmen des In- und Auslandes.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von hiesige und fremde ff. Liqueure, Schnäpse u. s. w. Für Echtheit und Reinheit meiner Weine leiste ich Garantie. Hochachtungsvoll

Hierbei mache ich das geehrte Publicum ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich vor Kurzem längere Zeit in den Hauptweingegenden Rußlands war und aus den ersten und besten Quellen größte Einkäufe gemacht habe und bin ich somit in den Stand gesetzt, meine geehrte Kundschaft mit vorzüglichen reinen Weinen zu billigen Preisen zu bedienen.

Cognac National

übertrifft jede Concurrenz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 21. Dezember 1895:

Bei ermäßigten Preisen der Plätze.
Große Oper-Novität

In reicher Ausstattung an Decorationen, Requisiten und Costümen.
Zum 3. Male:

Hänsel und Gretel,

Große Märchen-Oper in 3 Akten von A. Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Vorspiel zum 2. Akt: **Szenenritt.**

Die neuen Decorationen: „Wolkentreppe“, „Himmelsleiter“, „Rauschläuschen“ etc. sind vom Decorationsmaler Wolde Mareich angefertigt. Hauptpartien: Marie Hartmann-Chalupky, Alice Deplanque, Antonie Suster, Olga Fuchs, Franz Bartowsky etc.

Vorher:

Novität! Zum 3. Male: Novität!
So keck kann nur ein Piontenant sein.

Schwank-Novität in 1 Akt von Etilo von Trotha.

Hauptrollen: Aurelle Wanderholz, Olga v. Billingen, Walter Thoma, Emil Vogelreuter, Felix Siegemann etc.

Morgen, Sonntag, den 22. December 1895:

Erste Kinder-Vorstellung der Weihnachtszeit.
Nachmittags 3 Uhr.

Für Jung und Alt! Für Groß und Klein!

Bei durchweg halben Preisen der Plätze, sowohl für Erwachsene wie für Kinder.

Unter Mitwirkung von 60 Kindern.
Zum 1. Male:

Der kleine Däumling,

Großes Weihnachts-Zaubermärchen mit Gesang in 5 Akten von C. A. Görner. Musik von W. Lohde.

Die vorkommenden Tänze und Gruppierungen sind von Frau Marie Mäder arrangirt und werden von 60 Kindern ausgeführt.

Abendvorstellung Anfang präcise 8 Uhr

Bei ausnahmsweise auch einmal am Sonntag ermäßigten Preisen der Plätze. Auf allgemeines Verlangen.

Die Afrikanerin

Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Montag, den 23. December 1895:

Populäre Vorstellung

zu wird ich populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.
Zum 1. Male:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Die Direction.

Theater Arcadia.

Täglich große Vorstellung mit neuem Programm.

Debut des Staunen erregenden Equilibristen, Balancers und Jongleurs Herrn Waldemar Michlini.

Auftreten des Herrn Tom und M-me Hedi.

Auftreten sämtlicher neuengagirter Specialitäten.

Director: Süßmann.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Konzertsaal.

Sonnabend, den 21. Dezember:

Zum Besten der israelitischen Handwerker-Schule (Talmud Thora)

Großes Vocal- und Instrumental-KONCERT.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets sind in den Comptoirs von Dobranicki u. Söhne, A. Goldfeder und Moritz Fraenkel zu haben.

Nur kurze Zeit.

Concerthaus.

Zum oberen Saale

Täglich

Concert der italienischen Sänger- und Tänzer-Gesellschaft

COLOMBO.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr,

an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr Abends.

Ende bis 11 Uhr.

Logen zu 4 Personen 2 Rbl. Entree 50 Kop. Kinder 15 Kop.

J. GAJEWSKI,

Erednia-Strasse Nr. 3.

ausschließliche Bier-Niederlage vom Rigaer Waldschloßchen und von Gebr. Reich in Warschau.

Auf Wunsch wird jedes Quantum ins Haus zugestellt.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern und Küche im Parterre des Hauses Nowotstraße Nr. 34. Näheres beim Hauswirth.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Corridor und zwei Eingängen ist mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten per 1. Januar zu vermieten.

Ramienna-Strasse Nr. 7. Näheres zu erfragen bei dem Wirth, Zielnaß 34.

Bgierzerstraße Nr. 53

(Radogoszcz) ein Laden, für Fleischeri geeignet, mit anstoßendem Zimmer und dazu gehörender Werkstätte, sowie ein einzelnes Zimmer vom 1. Januar 1896 zu vermieten.

Lipowastr. No. 47/11

(zwischen der Biegel- und Grünen-Strasse bei W. Kossel. Verschiedene Wohnungen und einzelne Zimmer.

St. Annastraße Nr. 11

Zwei Wohnungen in der Bell-Stage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, oder auch im Ganzen per 1. April 1896 zu vermieten.

Eine Stallung u. Wagenremise in der Ramienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

Petrikauerstraße Nr. 22.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, geeignet für ein Geschäftslokal oder Privatwohnung vom 1. Januar zu vermieten. Näheres Petrikauerstraße Nr. 22, Wohnung 12, von 9-12 Uhr Mittags.

2 Läden

nebst dazu gehörigen Räumlichkeiten (ein Laden geeignet zum Schanklokal) sowie verschiedene Wohnungen wie 1 Zimmer mit Küche und mehrere Zimmer mit Küche sind per 1. April 1896 zu vermieten. Näheres bei: gegenüber Beyer's Fabrik. Zu erfragen Wulganstraße Nr. 317/79 Haus Eslinger bei R. Kindermann, Wohnung Nr. 16.



Die
Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen



von
Hielle & Dittrich, Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr. 6 (249),

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren zu Weihnachtseinkäufen, als:

Geblichete Leinen. Creas, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ geblichete Lakenleinen und fertige Laken.
Rewantuch. Rohleinen verschiedener Breite zu Rouleaux. Blauleinen.
Federleinen.

Corsettleinen. Bunte Schürzenleinen und fertige Schürzen.

Gestreiften Drell zu Matratzen und Strohsäcken.

Säcke jeder Art, fertige Strohsäcke und Wollsäcke

Leinwand für Hemden (System Pfarrer Kneipp).

Buchbinderleinen.

Canevas-Deckenstoff zum Ausnähen.

Canevasdecken und Servietten, roh und gebleicht

Geblichete Damasthandtücher, mit à jour Kante und Franzen zum Ausnähen und mit bunten Kanten.

Küchenhandtücher und Wischtücher.

Badehandtücher, Badelaken und Bademäntel.

Kinderlatze in verschiedenen Façons.

Taschentücher, leinene, battistene und baumwollene, weisse und bunte,

Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Tischtücher und Servietten, weis und bunt

Damast-Tischtücher, weis und bunt, mit entsprechenden Dessert-Servietten für 6 und 12 Personen.

Bettdecken aus Piqué, Jute, Gobelin und Plüsch.

Steppdecken mit baumwollener und wollener Watte, aus Atlasside, „Surah“. Wollatlas, Damast und Cachemir.

Portièren und Tischdecken in Chenille und Jute in grosser Auswahl

Wollplüsch, wollene und seidene Möbelstoffe.

Gardinen und Stores in weiss, crème und bunt, abgepasste und nach Arschinen

Gardinenhalter, Vitrage, Antimacassar und Cravatten

Weissen ausländischen Barchent und Satins façonnés

Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse

Seidene Damenstrümpfe und Socken.

Hemden, Leibell und Unterhosen, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse.

Gestrickte Damen-Unterröcke, Westen, Gamaschen und Leibbinden.

NEUHEIT:

Zyrardower Lammwoll-Eiderdaun-Stoffe für Morgen-Röcke, Matinées-Unterröcke, Pellerinen etc.

Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.

Als billige Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir unser Lager in aussortirten Waaren
mit 20 bis 40 Procent Preis-Nachlass.

Billige, aber feste Preise.

„ZLOTY UL“

englische Bonbon- und Pfefferkuchen-Fabrik
Warschau, Nowy Swiat Nr. 7,

empfiehlt dem geehrten Publikum seine Fabrikate für Weihnachten in großer Auswahl. Zu haben
in allen größeren Colonialwaaren- und Delikatessenhandlungen.

F. Gleweke

Wein, Spirituosen und Flaschenbier-Depot,

Promenadenstr. Nr. 32 Haus Frischmann. Durchgang von Petrikauer-Strasse Nr. 81.

empfiehlt einem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Feiertagen; seine Niederlage als beste und billigste
Einkaufsquelle für Alle Sorten russische Weine (garantirt reine Naturweine):

En grös Lager, aller Biere, abgelagerten Original Cognac,

Fine Champagne Nastique, & Bigourdan Bordeaux,

(Für Original Cognac billigste und beste Einkaufsquelle im Königreich Polen)

Original Champagner der ersten französischen Häuser,

Bordeauxweine, Burgunderweine, Rhein- und Moselweine,

Ungarweine in großer Auswahl,

Rum, Ananas u. Arrac de Goa, Original Liqueur, „KO-HI-NOR“

(neueste Marke.) Fine Champagne.

Grösste Auswahl, Rigaer Schnäpse, Alter Rigaer Kornbrantwein

Wodka gereinigt in allen Sorten.

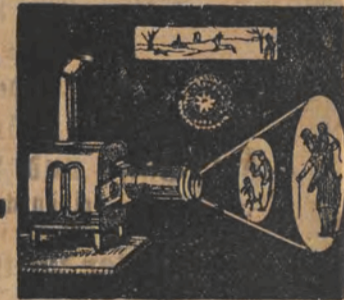
Flaschenbiere durch flüssige Kohlenensäure gefüllt, in unübertroffener Qualität täglich durch meine Fuhrer
Sorgungsvoll
franco ins Haus.

F. Gleweke.

Wein reichhaltiges Lager von lehrreichen und anderen Spiel-Waaren



empfehle ich
dem geehrten
Publikum
A. DIERING,
Optiker,
Bawadzka 2.



Niederlage von
Pianoforte's, Pianinos und
Melodicon's

A. Robowski,

Lodz, Ewangelischstr. Nr. 5,

empfiehlt Instrumente der hervorragendsten und ausländischer Fabriken
(Bechstein, Blüthner, Becker, I. Schröder u. s. w.)

Ausschließlicher Instrumenten-Verkauf von

I. Kerntopf & Sohn

in Warschau